Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 4 (1861)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nro. 40.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Vierter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 28. September. 1861.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

† Verhandlungen der Lehrmittelkommission für unsere Sekundarschulen.

Es ist der Redaktion der „N. B. Schulzeitung" seiner Zeit über die erste Sitzung der Lehrmittelkommission für unsere Sekundarschulen, ihre Konstituirung und Eintheilung in Sektionen, berichtet worden. Es dürfte wohl für viele Leser dieses Blattes nicht ganz ohne Interesse sein, über die seitherige Thätigkeit derselben etwas zu erfahren.

Die Kommission beschäftigte sich in den 8 Sitzungen, welche sie bis jetzt gehalten hat, mit nachstehenden Gegenständen.

Zuerst wurden auf Grundlage des betreffenden Gutachtens der Schulsynode und der Eingabe der Sekundarlehrer an die Tit. Erziehungsdirektion die Unterrichtspläne für ein-, zwei- und dreitheilige Sekundarschulen entworfen und der Behörde zur Genehmigung vorgelegt. Diese sind nun schon seit längerer Zeit gedruckt in den Händen der Lehrer und Schulbehörden.

Als Anschluß zu den Unterrichtsplänen wurden für jedes Unterrichtsfach, ähnlich wie bei demjenigen für die Kantonsschule, sog. methodologische Winke zusammengestellt und sollen den Lehrern ebenfalls gedruckt zugestellt werden.

Nachdem diese beiden Gegenstände die Kommission während mehreren Sitzungen beschäftigt hatten, schritt sie zu ihrer Hauptaufgabe, der Lehrmittelfrage. Man suchte sich vor Allem darüber in's Klare zu setzen, für welche Unterrichtsgegenstände die Schüler Lehrmittel nöthig haben, in welcher Weise dieselben abgefaßt sein sollen und ob unter den bestehenden solche seien, welche den Anforderungen entsprechen. Die Kommission gelangte zu folgenden Resultaten:

Im Religionsunterricht bedürfen die Schüler einer Kinderbibel, des Neuen Testaments und eines Memoirbuches. Die neue Kinderbibel kann füglich auch für die Sekundarschulen benutzt werden. Da diesem Fache in der Sekundarschule weit weniger Zeit zugemessen ist, als in der Primarschule, so kann nicht von größerer Ausführlichkeit in der Behandlung des geschichtlichen Stoffes die Rede sein; wo aber ein tieferes Eingehen in das didaktische Element thunlich und wünschbar scheint, soll das N. Testament selbst als Handbuch dienen. Bezüglich eines Memoirbüchleins will die Kommission das Erscheinen des entsprechenden Lehrmittels für unsere Primarschulen abwarten.

In der deutschen Sprache gehört ein Lesebuch nothwendiger Weise in die Hände der Schüler; dasselbe soll in zwei Theile zerfallen, einen für die untere, einen für die obere Klasse. Es soll vorzugsweise den sprachlichen Zweck verfolgen; doch dürfen, namentlich im ersten Theil, gutgeschriebene Stücke realistischen Inhalts nicht fehlen. Diese sollen aber, wenigstens zum Theil, das spezifisch bernische Element vertreten. Lesebücher, welche für Primarschulen verfaßt sind, passen für unsere Sekundarschulen ebensowenig, als Lesebücher, bearbeitet für Gelehrtenschulen. Erstere müssen, abgesehen davon, daß sie unter der Bildungsstufe besonders der Schüler der obern Klasse sich bewegen, doch auf Unkosten des rein Sprachlichen das realistische Element mehr berücksichtigen, als dies für Sekundarschulen, wo ein geordneter und zusammenhängender Unterricht in den Realien ertheilt wird, nothwendig und wünschenswerth ist. Lesebücher für die untern Klassen von Gelehrtenschulen — Kantonsschulen ꝛc. — passen nicht, weil in denselben vieles Vorzügliche unserer Literatur für die obersten Klassen aufgespart wird, worauf die Sekundarschule nicht gerne verzichtet. Ueberdies verfolgen solche Werke eine mehr wissenschaftliche Richtung und halten sich vom Praktischen mehr fern als eine Sekundarschule es thun soll. Wir haben nun zwar auch Lesebücher für Sekundar- und Bezirksschulen; aber einerseits enthalten sie nicht durchgehends das, was nach unserm Geschmack das schönste und beste Genießbare für Sekundarschüler ist, und anderntheils berücksichtigen sie in ihren realistischen Stücken das spezifisch Bernische nicht.

Die Kommission kam daher zu dem Schluß, es sei ein eigenes Lesebuch für unsere Sekundarschulen zu erstellen. Es entstand nun die Frage, wie wir am sichersten zum Ziele gelangen, ob durch freie Konkurrenz, d. h. durch Preisausschreibung, oder mit Hülfe eines Redaktors, welcher zusammentrage oder selbst bilde, was die Kommission für wünschenswerth halte und überhaupt in dieser speziellen Aufgabe die rechte Hand derselben bilde. — Da bloß zwei Mitglieder sich für den ersten, alle andern sich für den zweiten einzuschlagenden Weg entschieden und auch die Tit. Erziehungsdirektion aus praktischen Gründen dem letztern entschieden den Vorzug gab, so wurde derselbe auch gewählt. Als sich aber in der Folge die Kommission nach einem Redaktor umsah, konnte sie keinen finden, welcher sowohl die Fähigkeit als die Muße besäße, ein solch' schwieriges Werk zum gedeihlichen Ziele zu führen. Es wird deßhalb jetzt der Erziehungsdirektion vorgeschlagen, statt Eines Redaktors deren drei zu wählen und zwar die Herren Dr. Leizmann, Frölich und Schütz, welche sich in die Arbeit theilen, mit Beiziehung von andern geeigneten Schulmännern das Werk bearbeiten und dann der Kommission zur Prüfung vorlegen werden. Am Ende wird dann Jemand bestimmt, das Ganze zusammen zu tragen, um Einheit in Interpunktion und Orthographie zu bringen. Das von der Sektion entworfene Programm ist von der Kommission zum Theil durchberathen und das Werk wird wohl bald alles Ernstes in Angriff genommen werden. Wenn nun dem Einen oder Andern der Herren Sekundarlehrer in Beziehung auf das Lesebuch etwas auf dem Herzen liegt; wenn er insbesondere Lieblingsstücken Aufnahme zu verschaffen wünschte, so wende er sich nur an einen der drei Redaktoren. Es kann denselben nur erwünscht sein, die Ansichten von Fachmännern und recht viel Material zu erhalten.

Da aber dieses Lehrmittel jedenfalls noch längere Zeit auf sich warten lassen wird, so wurde für die Dauer des Interregnums das Lesebuch von Straub als das passendste von den bestehenden der Erziehungsdirektion empfohlen.

Im Französischen.

Das Werk von Herrn Miéville, welches bereits in vielen Schulen benutzt wird, wurde der Behörde zu obligatorischer Einführung vorgeschlagen, der erste Theil für die zwei ersten, der zweite für die folgenden Schuljahre. Die Einführung des Vorkurses soll fakultativ gelassen und dem Verfasser der Wunsch ausgesprochen werden, denselben bei einer neuen Auflage mit dem ersten Kurs zu verschmelzen.

Der Erziehungsdirektion wurde im Fernern der Wunsch geäußert, auf Ermäßigung des Preises bei parthieweisem Bezug hinzuwirken.

Für die Oberklasse ist ferner eine Chrestomathie nothwendig. An den vorhandenen, so gut im Uebrigen auch mehrere, wie z. B. diejenige von Vinet, sein mögen, wurde aber bezüglich der Auswahl der Musterstücke getadelt, daß sie fast nur auf das sog. klassische Zeitalter Bedacht genommen und das Schöne und Gute der Neuzeit fast unberücksichtigt gelassen. Wenn nun auch die französische Sprache während 100—200 Jahren weniger bedeutende Veränderungen erlitten hat, als die deutsche, so hat sie sich doch auch ebenso sehr modifizirt, wie der Volksgeist, und ist aus der Sprache der Gebildeten zur Sprache eines großen Volkes geworden. An diesen alten, wenn auch schönen Musterstücken lernt der Fremde die Sprache, wie sie jetzt leibt und lebt, nicht kennen, und auch die „grande nation" nicht, welche sie spricht.

Da Herr Miéville eine Chrestomathie schaffen will, welche sich von diesem Uebelstande ferne halten soll, so will die Kommission mit dem Vorschlage zu obligatorischer Einführung irgend eines derartigen Werkes abwarten.

Mathemathik.

Im Rechnen wird eine Aufgabensammlung als nothwendig erkannt. Die mathematische Sektion soll sich nach einem passenden Werke umsehen. Die obligatorische Einführung eines bestehenden oder Erstellung eines besondern ist aber nicht gerade, was in der Lehrmittelfrage am meisten drängt. Denn die Abweichungen in der Methode und der Anordnung des Stoffes unter den verschiedenen Rechenbüchern ist bekanntlich weniger groß als in andern Fächern, so daß gewiß mehrere mit Nutzen gebraucht werden können, oder es läßt sich am Ende auch noch ohne Aufgabenbüchlein — in den Händen der Schüler — unterrichten, wenn man nur etwa 2 Abtheilungen hat.

Die Aufgabensammlung von Zwicki, welche von der Erziehungsdirektion der Kommission zur Begutachtung zugewiesen wurde, konnte nicht als obligatorisches Lehrmittel vorgeschlagen werden, weil es zu rasch über die gewöhnlichen Rechnungsarten weggeht, dagegen sich zu lange bei den Wechselrechnungen ꝛc. aufhält und weil überdieß die Beispiele zu wenig dem praktischen Leben entnommen sind. Hingegen wird das Buch den Lehrern zu eigenem Gebrauche empfohlen.

In der Geometrie bedürfen die Schüler ebenfalls eines Uebungsbüchleins, welches enthielte: 1) die geometrische Formenlehre; 2) Aufgaben aus der Flächen- und Körperberechnung mit ziemlicher Ausführlichkeit; 3) geometrische Lehrsätze und Aufgaben in dem Umfang, welchen die Sekundarschulen zu erreichen vermögen, und zwar ohne Auflösung, bei schwierigern Problemen aber mit Hinstellung der zur Lösung führenden Figuren. Dadurch soll dem Schüler Gelegenheit geboten werden, ohne zeitraubende Diktate das Behandelte zu wiederholen. Man will ihm aber kein Lehrbuch in die Hand geben, damit das Repetiren seine Kräfte mehr in Anspruch nehme.

Keines der vorhandenen Werke entspricht diesen Anforderungen, insbesondere dasjenige von Herrn Kinkelin nicht, welches die Tit. Erziehungsdirektion der Kommission zur Prüfung übermittelt hatte; denn es werden in demselben die geometrische Formenlehre und die Raumesberechnungen nicht mit der Ausführlichkeit behandelt, wie es das Bedürfniß erheischt. Ueberhaupt stehen der Einführung dieses Werkes in unsern Schulen ungefähr die gleichen Uebelstände im Wege, wie demjenigen des Herrn Zwicki im Rechnungsunterricht; sind probat für Schmiede, nicht aber für Schneider. Die Kommission empfiehlt indeß das Büchlein den Lehrern zu eigenem Gebrauch. Zum Redaktor für das geometrische Lehrmittel ist Herr Egger, Schulinspektor, vorgeschlagen.

In den Realfächern.

Die Kommission hält dafür, es sollte für jeden Zweig des realistischen Unterrichts den Schülern ein Heft geboten werden, welches in äußerst gedrängter Kürze und skizzenartiger Darstellung den Unterrichtsstoff in dem Umfang aufnähme, wie er in den Sekundarschulen ertheilt werden kann. Dadurch würden die Schüler einerseits der zeitraubenden Sammlung von Notizen und andererseits der für Aermere immerhin fühlbaren Auslagen für Bücher über alle diese Zweige enthoben und hätten gleichwohl ein Mittel an der Hand, um zu Hause repetiren zu können. Auch würde der Lehrer in dem Lehrmittel indirekte Winke finden, was er behandeln und was übergehen solle. Dem Erziehungsdirektor wurde vorgeschlagen, er möchte für Physik und Chemie, für Naturgeschichte und für Geographie — allgemeine und Schweizergeschichte — je ein Werklein unter Mitwirkung der Kommission erstellen lassen und es wurden ihm als Redaktoren vorgeschlagen: für das erste — Physik und Chemie — Herr Schilt, Lehrer an der Kantonsschule in Bern; für das zweite: Herr Jakob, Lehrer am Gymnasium in Biel; für das dritte: Herr Schulinspektor Antenen.

Für den Geschichtsunterricht hatte Herr Fröhlich seiner Zeit ein Werklein in der vorgeschlagenen Form ausgearbeitet und in der Mädchensekundarschule in Bern eingeführt. Die Auflage ist aber vergriffen und er gegenwärtig mit der Umarbeitung des Lehrmittels für eine neue Ausgabe beschäftigt. Auf den Wunsch der Kommission will er ihr dasselbe im Manuskript zur Prüfung vorlegen. Obschon nicht zu verkennen ist, daß der Geschichtsunterricht für Knaben in Vielem von demjenigen für Mädchen abweichen muß, so läßt sich doch mit Zuversicht erwarten, Herr Fröhlich werde für seine Schule etwas schaffen, das mit einigen Abänderungen auch für gemischte und reine Sekundarschulen recht brauchbar sei.

Es wurde von der Behörde gewünscht, sie möchte zur Unterstützung des naturgeschichtlichen Unterrichts für gute Abbildungen von Kultur- und Handelspflanzen, sowie über den Bau des menschlichen Körpers und geeignete Schritte thun, daß den Sekundarschulen der Ankauf physikalischer Apparate möglichst erleichtert werde.

Endlich wurde von denselben im Interesse sowohl der Primar- als Sekundarschulen die Erstellung einer Wandkarte für den Kanton Bern gewünscht.

In der Kalligraphie wurden sachbezügliche Anträge verschoben, bis der Schreibkurs für die Primarschulen beendet ist;

Im Zeichnen wurde die obligatorische Einführung des Werkes von Hutter mit einem Ergänzungsheft für das geometrische Zeichnen vorgeschlagen und für das freie Handzeichnen die Berliner Hefte.

Für den Gesangunterricht soll ein Lehrmittel ausgearbeitet werden, welches enthalten soll: das Unentbehrlichste aus der Theorie, die erforderlichen Treff- und Taktübungen an einer Auswahl der besten Solfeggien. Das Heft soll überdies noch enthalten: zirka 100 Canons, Choräle, ein-, zwei- und dreistimmige Lieder in Dur und Moll. Der Text soll den verschiedenen Situationen des Lebens angepaßt werden. Die 15 obligatorischen Lieder sind mit einzuschließen. Wenn es das Bedürfniß erfordert, sollen Ergänzungshefte nachfolgen. Als Redaktor ist Herr Weber vorgeschlagen.

In der letzten Sitzung beschäftigte sich die Kommission mit einer Zusammenstellung empfehlenswerther Bücher für Lehrer und Schüler für alle Unterrichtszweige und das daherige Verzeichniß wurde der Tit. Erzieh.-Direktion eingereicht.

Programm
der vierten Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins in Zürich.

Sonntags, den 13. Oktober.

I. **Vormittags 10 Uhr:** Versammlung der Spezial-Konferenzen im Kantonsschulgebäude. Zum Besuche dieser Konferenzen werden keine besondern Einladungen erlassen; dagegen werden die zunächst Betheiligten ersucht, sich rechtzeitig in den bezeichneten Lokalen einzufinden, und auch diejenigen Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins, welche sich an den Diskussionen nicht persönlich zu betheiligen gedenken, freundlich eingeladen, sich nach Belieben wenigstens als willkommene Zuhörer bei denselben einzustellen.

a. **Konferenz der Seminardirektoren und Seminarlehrer,** eröffnet durch Herrn Seminardirektor Fries.

Allfällige Themata.

1) Die Mittel zur prakt. Ausbildung der Seminaristen.
2) Bedeutung und Umfang der landwirthschaftl. Arbeiten.
3) Verbindung der Lehrerseminarien mit andern Lehranstalten.
4) Das wissenschaftliche Ziel des Unterrichts in den verschiedenen Fächern.

b. **Konferenz der Lehrer an den Mittelschulen,** eröffnet durch Herrn Rektor Geilfuß.

Allfällige Themata.

1) Die Einführung der Waffenübungen.
2) Die Vertheilung der Lehrkräfte an Schulen mit mehreren Lehrern.
3) Das Bedürfniß obligatorischer Lehrmittel.
4) Das Ziel und die Methode des Unterrichts im Französischen.

c. **Konferenz der Lehrer an Handwerks- und Fortbildungsschulen,** eröffnet durch Herrn Rektor Zschetzsche.

Allfällige Themata.

1) Die Auswahl der Lehrgegenstände.
2) Die Nothwendigkeit passender Lehrmittel, besonders eines Lehr- und Lesebuchs, und deren Herstellung.
3) Die Zeit des Unterrichtes.
4) Die allfälligen Verpflichtungen der Meister.

d. **Konferenz der Mitglieder des Vereins der Turnlehrer.** Präsident: Herr Turnlehrer Niggeler,

Verhandlungsgegenstände:

1) Ueber Einrichtung der Turnlokalitäten.
2) Ueber das Mitturnen von Schülern in Turnvereinen.
3) Wie kann dem Turnen in den Volksschulen am besten Eingang verschafft werden?

Wünschen einzelne Mitglieder in diesen Konferenzen noch andere Gegenstände zur Sprache zu bringen, oder halten sie noch eine weitere Konferenz für zweckmäßig, so sind sie ersucht, dem Vorstande bis zum 6. Oktober davon Mittheilung machen zu wollen.

Außer diesen Konferenzen wird auch noch eine Sitzung der Kommission betreffend Bildung von Jugendbibliotheken stattfinden, und zwar Sonntag Morgens 8 Uhr, ebenfalls im Kantonsschulgebäude.

Nach den Verhandlungen ist dafür gesorgt, daß Diejenigen welche es wünschen, „auf der Zimmerleuten" ein einfaches Mittagessen zu 1½ Fr. bereit finden.

II. **Nachmittags 3 Uhr:** Versammlung aller Anwesenden „auf der Zimmerleuten" zu einer Dampfschifffahrt auf dem Zürichsee und zum Besuch des Lehrerseminars in Küsnacht. — **Abends** Begrüßung neu angekommener Gäste im „alten Schützenhaus" bei'm Bahnhofe. Gesellige Unterhaltung daselbst.

Montags, den 14. Oktober.

I. **Vormittags 9 Uhr:** Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins auf dem Rathhause im Saale des Großen Rathes.

Verhandlungsgegenstände:

1) Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten.
2) Freie Diskussion über Möglichkeit oder Wünschbarkeit irgend welcher Centralisation des schweizer. Schulwesens, nach einem einleitenden Votum des Präsidenten über folgende Hauptpunkte:
   a. Kurze Darstellung des schon Geschehenen oder schon Vorhandenen.
   b. Möglichkeit oder Wünschbarkeit einer lokalen Centralisation.
   c. Einige Gedanken über eine schweiz. Hochschule.
   d. Ueber Gründung schweizerischer Lehrerseminarien auf Kosten des Bundes und mit einheitlichem Lehrplan.
   e. Ueber Einführung sogen. Freizügigkeit der schweizerischen Lehrer auf Grundlage einer Prüfung nach gemeinsamem Reglement oder vor einer gemeinsamen Behörde.
   f. Ueber Herstellung und Einführung allgemeiner schweizerischer Lehrmittel (besonderes Referat von Herrn Reallehrer Boßhard).
   g. Ueber die geringsten Forderungen, welche der Bund an die kantonalen Schulanstalten machen darf und machen soll, und über die Art und Weise, die Erfüllung dieser Forderungen auch seinerseits zu ermöglichen oder zu erleichtern.
3) Referat des Vorstandes über die an der dritten Generalversammlung erhaltenen Aufträge und Berathung diesfälliger Anträge:
   a. betreffend festere Konstituirung des Vereins, Referent: Herr Seminardirektor Fries;
   b. betreffend Unterstützung des Vereinsblattes, Referent: Herr Prof. Zähringer in Luzern;
   c. betreffend Anleitung zur Bildung von Jugendbibliotheken, Referent: Herr Rektor Straub in Muri;
   d. betreffend einheitliche Orthographie in den deutsch-schweizerischen Schulen; Referent: Hr. Oberl. Schlegel in St. Gallen.
4) Allfällige Mittheilungen und Anregungen einzelner Mitglieder.
5) Bestimmung der Zeit und des Ortes der nächsten Generalversammlung und Wahl des neuen Vorstandes.

II. **Nachmittags 2 Uhr:** Gemeinschaftliches Mittagessen im „alten Schützenhause", zu 2½ Fr. mit einem Schoppen Wein.

Mittheilungen.

Bern. (Forts. u. Schluß des Ber. d. Privat-Blindenanstalt.) Die Anleitung zu Handarbeiten ist der schwierigste Theil des Blindenunterrichts und nimmt die Geduld sowohl des Schülers wie des Lehrers am meisten in Anspruch. Weder bei dem Schul- noch bei dem Musikunterrichte tritt der Mangel des Gesichtes in Bezug auf einen günstigen Erfolg so hemmend in den Weg, wie hier. Jedes, auch das geringste Resultat technischer Befähigung muß in

diesem Unterrichtszweige der Schüler dem Lehrer durch den Tastsinn ablernen. Selbst einfache Arbeiten, welche sehende Schüler oft in einem Augenblick durch Zusehen begreifen oder machen lernen, müssen blinde Kinder erst langsam und oft mehrmals Handgriff um Handgriff nachfühlen und unter Leitung des Lehrers Punkt für Punkt nachmachen können, bis sie einen Begriff davon haben. Man denke sich daher, wie viel Zeit und Geduld es braucht, um sie eine etwas schwierige Arbeit, wie z. B. das Korbmachen, zu lehren! Und doch hat man und haben auch wir Beispiele, daß Blinde durch gehörige Ausdauer und Uebung in mehreren schwierigen Industriezweigen eine bedeutende Fertigkeit erlangt haben. In unserer Anstalt wird auf die möglichste Befähigung in Handarbeiten aber auch ganz besonders großer Werth gesetzt. Wenngleich auch die geschicktesten Blinden mit ihrer Hände Arbeit bezüglich des materiellen Gewinnstes aus mehrfachen Ursachen nie so weit kommen wie Sehende, so hat dieselbe für sie in moralischer Beziehung einen um so höhern Werth. Unsere Blinden lernen und machen folgende Arbeiten, nämlich: Stroh- und Endedecken von jeglicher Größe und Form, allerlei Körbe aus Weiden, Sesselgeflechte, mittelst Meerrohr, Zwickschnur und Strohzöpfen, Finkenschuhe und Finkenstiefel aus Tuchenden und wollenen Lacets, verschiedenerlei Strickwerk. Einige Mädchen werden hie und da auch mit Spinnen beschäftigt; auch bethätigen sich einige das ganze Jahr in täglich wiederkehrenden häuslichen Verrichtungen, bei den grosten Anstaltwaschen, mit Ordnen und Zusammenlegen der Wäsche 2c. Alles der Anstalt benöthigte Holz wird von einem Blinden gesägt und gespalten.

Die gefertigten Arbeiten der genannten eigentlichen Industriezweige können Jedermann bestens empfohlen werden. Wenn sie gleich in Bezug auf feine Ausarbeitung und Eleganz manchmal zu wünschen übrig lassen, so bewähren sie sich doch während des Gebrauches hinsichtlich ihrer Solidität; denn nicht nur wird besonders darauf gehalten, daß sie fest und gut gemacht werden, sondern es wird auch immer vom besten Rohstoff dazu genommen. Der beste Beweis für ihre Solidität liegt wohl darin, daß sie stets gerne gekauft werden, daß uns immer vollauf Beschäftigung zufließt und daß wir den Reingewinn der Arbeitskasse in den letzten Jahren auf Fr. 2200 bis Fr. 2500 gebracht haben. Dank der gütigen Fürsorge Gottes und allen Menschen, welche als Werkzeuge seiner Hand uns durch Abnahme der Fabrikate oder durch Vermittlung des Verkaufes derselben so bereitwillig zur Seite stehen!

In Betreff des Gesundheitszustandes der Blinden im Allgemeinen haben wir nur zu bestätigen, was in früheren Berichten wiederholt gesagt worden ist, daß nämlich infolge der skrophulösen Konstitution der meisten derselben (bei Manchen zugleich die Ursache ihrer Erblindung) nicht Wenige Jahr aus Jahr ein von mancherlei Uebeln geplagt sind und die Mehrzahl sich nur einer schwächlichen Gesundheit erfreut. Die Anstalt bedarf daher einer unausgesetzten ärztlichen Einwirkung, welche von Hrn. Dr. Wild, Mitglied der Direktion, auf die verdankenswertheste Weise ausgeübt wird. Auch werden die Freistunden der Blinden bei günstiger Witterung stets zur Bewegung in dem geräumigen Garten verwendet und die Handarbeiten, soweit es deren Natur zuläßt, oft im Freien verrichtet. Die gute Jahreszeit wird in der Regel mehrmals in der Woche zu kleineren und größeren Ausflügen außerhalb der Stadt benutzt und hie und da durch kleine ländliche Feste von halben oder auch ganzen Tagen das Möglichste zu körperlicher und geistiger Erfrischung versucht.

— Die erste öffentliche Prüfung des reorganisirten Seminars verschaffte Lehrern und Schulfreunden einen schönen freudigen Tag. Einläßlicheres in nächster Nummer.

Anzeigen.

Schul-Ausschreibung.

Die **Schule von Lurtigen** bei **Murten**. Schülerzahl zirka 50. Pflichten: die gewöhnlichen eines Bernischen Primarlehrers. Auch würde es gerne gesehen, wenn der Lehrer, wenn auch nicht gleich Anfangs, doch bald nach seinem Antritt einigen Privatunterricht in den Anfangsgründen der französischen Sprache übernehmen könnte. Besoldung **Fr. 700 baar**, nebst freier Wohnung mit Scheuer und Stallung, einem Garten und zirka ¼ Juchart Pflanzland, und 2 Klafter Holz. Nach Belieben könnten dem Lehrer einige Jucharten Matt- und Ackerland geliehen werden. Die Anmeldungen nebst Patenten und Zeugnissen sind bis den 5. Oktober dem Tit. Oberamt des Seebezirks in Murten einzusenden. Die Bewerber haben sich am 7. Oktober, Morgens 8 Uhr, im Schulhaus Murten zur Prüfung einzufinden.

Neue Schulrödel,

von den Herren Schulinspektoren entworfen und nun obligatorisch eingeführt, sind bei Unterzeichneten zu haben,

für 40 Kinder zu 25 Cents.
für 80 Kinder zu 30 Cents.
für 100—120 Kinder zu 35 Cents.

Auf 10 Stück wird ein Freiexemplar gegeben.

Es wäre wünschbar, daß in den verschiedenen Ortschaften immer Jemand den Einzelverkauf übernehmen würde. Für die Umgegend von Aarberg ist bereits Herr Lehrer **Probst** in **Aarberg** und für **Herzogenbuchsee** Herr **Spahr**, Buchbinder daselbst, mit Vorrath von Schulrödeln versehen.

Buchdruckerei von **C. Gutknecht** in Bern

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kdz.	Bes.	Anmldngst.
Bern, Neuengasse*)	Neue 4. Knabenschl.	65	Fr. 1170	30. Sept.
Signau	Mittelklasse	70	„ 530	8. Okt.
Häleschwand	Unterschule	60	„ 500	8. „
Gmünden	Gemischte Schule	45	„ 520	8. „
Stutz (Kgd. Thurnen)	id.	45	„ 500	5. „
G'steig	id.	80	„ 500	6. „
Isenfluh	id.	35	„ 500	6. „
Saxelen	id.	25	„ 500	6. „
Mimmen	id.	45	„ 500	10. „
Vordergrund	Unterschule	60	„ 500	10. „
Hintergrund	Gem. Sch.	65	„ 500	10. „
Matten	Unterschule	70	„ 500	6. „
Burgistein	id.	70	„ 500	5. „
Büerigen	Oberschule	50	„ 563. 48	8. „
Hermrigen	id.	40	„ 450	8. „
Täuffelen	id.	50	„ 540	5. „
Hettiswyl	Unterklasse	90	„ 600	6. „
Landstuhl	id.	70	„ 500	6. „
Bramberg	id.	70	„ 500	6. „
Wangelen	id.	60	„ 500	12. „
Wangelen	Unterschule	60	„ 500	12. „
Oeschenbach	Oberklasse	60	„ 500	6. „
Noirmont	Obere Mädchenschule	65	„ 600	20. „
id.	Untere „	65	„ 500	20. „
La Heuthe	Gemischte Schule	50	„ 520	20. „

Bestätigungen.

Herr Johannes Anliker von Rohrbach, bisheriger Unterlehrer zu Leimiswyl, an die Oberschule zu Leimiswyl (definitiv).

„ Christian Bendicht Mutti von Arni, bisher Lehrer zu Unterfrittenbach, als Lehrer a. d. gem. Schule in Lauterbach, def.

„ Joh. Schläfli von Lyßach, bisher Lehrer zu Bittwyl, als Lehrer an die gemischte Schule zu Dieterswyl, definitiv.

„ Niklaus Junker von Rapperwyl, bish. Lehrer zu Gerlafingen, als Lehrer an die mittlere Schule zu Bargen, definitiv.

*) nicht 1570.

— **Offene Korrespondenz.** Die Korrespondenz über den Tag in St. ist uns leider nicht zugekommen, bitten um Reproduktion. — Herr Professor Z. in L. Ihre Reklamation ist vollkommen gegründet Werde den Irrthum in Zürich berichtigen. — Herr G. in Bl. dankend erhalten Die Räthsellösung: Sml. — Samuel, ist nicht richtig

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Expedition von Carl Gutknecht.